

## Weiterbildungsdatenbanken im Test

- I. Ausgangssituation und Marktübersicht
- II. Verbraucherproblem
- III. Vergleichende Tests von Datenbanken
  - 1 Fachbeirat
  - 2 Prüfverfahren
  - 3 Prüfkriterien
  - 4 Expertenprüfung
  - 5 Anwender-/Nutzerprüfung
  - 6 Anbieterbefragung
- IV. Datenanalyse und Ergebnisbewertung
- V. Darstellung der Ergebnisse

### I. Ausgangssituation und Marktübersicht

Die Menschen werden jetzt und in der Zukunft mehr Freizeit und Geld in ihre Weiterbildung investieren müssen, um ihre Chancen auf den Arbeitsmärkten zu erhalten. Für die potentiellen Kunden der Bildungsanbieter gehören Informationen über das Angebot und die Qualität der Weiterbildung zu den wichtigsten Grundlagen, um eine adäquate Bildungsentscheidung treffen zu können.

Grundvoraussetzung für diese Bildungsentscheidung ist die Kenntnis über die existierenden Angebote. Es gibt mehrere Möglichkeiten sich zu informieren. So informieren und beraten verschiedene öffentliche und private Weiterbildungsträger vielfach selbst zu ihren Bildungsangeboten. Das Manko, dass hier nur über Angebote des jeweiligen Trägers informiert wird, kann der Interessierte durch den Gang zu einer träger-unabhängigen Beratungsstelle (zum Beispiel eine Beratungsstelle der Arbeitsämter) beheben. Die Beratungsstellen greifen bei der Suche nach konkreten Anbieter- und Angebotsinformationen üblicherweise auf eine oder mehrere Weiterbildungsdatenbanken zurück.

#### *Bedeutung von Weiterbildungsdatenbanken*

Daneben hat der Weiterbildungsinteressierte die Möglichkeit, selbständig in Weiterbildungsdatenbanken zu recherchieren. Die Datenbanken haben den Anspruch, einen wichtigen Beitrag zu mehr Angebotstransparenz zu leisten. Sie gewinnen mit der zunehmenden Nutzung des Internets auch hinsichtlich einer eigenständigen Suche nach Weiterbildungsmöglichkeiten an Bedeutung. So hatten 6% aller 19- bis 64-Jährigen der im BSW<sup>1</sup> Befragten im Jahr 2000 Weiterbildungsdatenbanken benutzt. Der Wert liegt dabei höher als in den Vergleichsjahren 1997 mit 5% und 1994 mit 3%. Wie erste Ergebnisse einer aktuellen Untersuchung nahe legen, dürfte der Anteil der Datenbanknutzer inzwischen auf 8 – 10% gestiegen sein<sup>2</sup>. Die zunehmende Verbreitung des Internets und die steigende Notwendigkeit von Weiterbildungsmaßnahmen im Rahmen des lebensbegleitenden Lernens in Verbindung mit höherer Eigenverantwortlichkeit des privaten Nachfragers führt zu einer steigenden Bedeutung und Nutzung von Weiterbildungsdatenbanken. Zwar beinhalten die Weiterbildungsdatenbanken meist recht ausführliche Informationen zu Bildungsanbietern und deren Angeboten, Informationen zur Qualität der Angebote sind aber absolute Mangelware. Dies liegt überwiegend an

<sup>1</sup> Berichtssystem Weiterbildung VIII (BSW), S. 71

<sup>2</sup> Vorläufige Ergebnisse einer Umfrage des Projekts „InfoWeb Weiterbildung“, Büro für Beratung und Projektentwicklung

der fehlenden Existenz von anbieter- bzw. angebotsbezogenen Qualitätsinformationen. Mit der zunehmenden Notwendigkeit der Entwicklung von Qualitätsmerkmalen, insbesondere auch vor dem Hintergrund der Einführung von Bildungsgutscheinen für Arbeitslose und der damit verbundenen Notwendigkeit der Anerkennung von Weiterbildungsanbietern und deren Angeboten (üblicherweise in Form von Zertifizierungen), dürften diese zukünftig auch Eingang in Weiterbildungsdatenbanken finden. Erste Ansätze finden sich derzeit schon in einigen Datenbanken. So können beispielsweise in der WISY-Datenbank in Hamburg Bildungsangebote u.a. nach dem Vorliegen von Qualitätsmerkmalen selektiert werden.

Der recherchierende Weiterbildungsinteressierte trifft auf einen sehr komplexen Markt. Es gibt keine genauen Angaben über die Anzahl der Weiterbildungsanbieter in Deutschland, deren Angebote und ihrer Qualität. Einer aktuellen Studie des Bundesinstitutes für Berufsbildung (BIBB)<sup>3</sup> lagen Daten über 17.694 Anbieter/Weiterbildungseinrichtungen zugrunde. Was das Angebot angeht, so gehen Schätzungen von weit über 400.000 Kursen in der Weiterbildung insgesamt aus. Die Angebote der beruflichen und außerbetrieblichen Weiterbildung bilden eine nicht näher spezifizierbare Teilmenge hieraus. Aus diesem riesigen Angebot muss sich der Weiterbildungsinteressierte einen ersten Überblick über relevante Bildungsmaßnahmen verschaffen.

#### *Der Markt der Weiterbildungsdatenbanken*

Eine Analyse im Rahmen des Projektes „InfoWeb Weiterbildung“ des Büros für Beratung und Projektentwicklung in Hamburg ergab, dass sich ca. 80 Informationssysteme über Weiterbildungsangebote<sup>4</sup> im Internet befinden. Die Anzahl schwankt, weil immer wieder neue hinzukommen und andere verschwinden. Die Weiterbildungsdatenbanken können auf unterschiedlicher Weise kategorisiert werden. Auf der ersten Ebene gibt es Systeme mit thematischer Spezialisierung (ca. 28) und ohne (ca. 52). Dazu gehören auch einige Anbieter, die Angebote speziell für den Bildungsurlaub aufbereiten. Auf einer zweiten Stufe ist eine Einteilung nach Reichweite der geführten Angebote – überregional und regional jeweils ca. 40 - möglich. Grundsätzlich überwiegen Angebote zur beruflichen Weiterbildung. Nur fünf Datenbanken enthalten auch Angebote zur allgemeinen und politischen Weiterbildung.

Als Betreiber treten überwiegend Kommunen und Bundesländer oder öffentliche Institutionen wie die Bundesanstalt für Arbeit (KURS-Datenbank) auf. Es gibt aber auch private Anbieter bzw. Personen, die entsprechende Recherchemöglichkeiten eingerichtet haben. Insgesamt haben zwei Drittel der Datenbanken einen nichtkommerziellen Hintergrund. Die Datenaufnahme und -haltung ist in der Regel für Anbieter von Kursen kostenlos (90%). Die Anzahl der themenspezifischen Weiterbildungsdatenbanken zu bestimmten Berufsfeldern (z.B. Tourismus) wächst. Die Quote liegt z.Z. bei ca. 23%.

#### *Angebotsentwicklungen*

Auch zukünftig werden weitere Datenbanken entstehen. So hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) das Programm "Lernende Regionen - Förderung von Netzwerken" gestartet, um Impulse zur Weiterentwicklung des Bildungssystems im Sinne der Förderung des lebenslangen Lernens zu geben. Gefördert werden u.a. der Auf- und Ausbau regionaler Netzwerke, in denen durch engagierte Zusammenarbeit vieler Beteiligter (z.B. allgemeinbildende, berufsorientierte und weiterführende Bildungsanbieter, Unternehmen, Arbeitsämter, Wirtschaftsförderung, Kommunen und soziokulturelle Einrichtungen) innovative Maßnahmen im Bereich lebensbegleitenden Lernens verwirklicht werden sollen. In den meisten dieser Regionen ist geplant, Weiterbildungsdatenbanken aufzubauen.

#### *Nutzung von Weiterbildungsdatenbanken*

Wie schon ausgeführt, ist der Anteil der Datenbanknutzer im Laufe der Jahre beachtlich gestiegen und liegt derzeit bei vermutlich 8 – 10%<sup>5</sup>. Zur Struktur der Nutzer wurden folgende Ergebnisse gewonnen: Erwerbspersonen in den neuen Bundesländern (8%) benutzen häufi-

<sup>3</sup> BIBB, Wissenschaftliche Diskussionspapiere Heft 62 „Qualitätsentwicklung in der Weiterbildung“, 2002

<sup>4</sup> Stand November 02

<sup>5</sup> Vorläufige Ergebnisse einer Umfrage des Projekts „InfoWeb Weiterbildung“, Büro für Beratung und Projektentwicklung

ger Weiterbildungsdatenbanken als diejenigen in den alten Bundesländer (5%), Jüngere (19- bis 24-Jährige, 8%) verwenden sie häufiger als Ältere (60- bis 64-Jährige, 4%), und solche mit Abitur (12%) benutzen die Recherchemöglichkeiten öfter als Personen mit Hauptschulabschluss (2%).<sup>6</sup>

Eine Online-Befragung<sup>7</sup> auf den Webseiten von 33 überregionalen und regionalen Anbietern von Weiterbildungsdatenbanken bestätigte die Ergebnisse. Die größte Gruppe (65%) der Nutzer sind Personen zwischen 20 und 39 Jahren. Weiterbildungsdatenbanken werden überwiegend von Arbeitnehmern (49%) und täglichen Internetnutzern (55%) verwendet. Arbeitslose sowie in Ausbildung befindliche und Umschüler sind mit 28 % bzw. 12% ebenso wichtige Nutzergruppen. Das Recherchieren ist überwiegend privat (71%) motiviert, mit 48% sind aber auch berufliche Gründe wichtig.

Mehr als die Hälfte der Nutzer der jeweiligen Datenbank verwendet diese nicht als einzige Informationsquelle, sondern forscht in weiteren nach (52%) oder informiert sich auf der Webseite des Anbieters (48%).

## II. Verbraucherproblem

Die moderne Informations- und Kommunikationstechnologie erlaubt das Recherchieren in Datenbanken mit einem relativ geringen Zeit- und Kostenaufwand. Der Verbraucher findet zwar die einschlägigen Datenbanken mittels Suchmaschinen, kann aber u.a. nicht einschätzen, welches Informationsangebot ihn bei welcher Datenbank erwartet oder nach welchen Kriterien er selektieren kann. Bei der durchaus sinnvollen Nutzung mehrerer Datenbanken sieht er sich u.a. mit unterschiedlichsten Suchwegen und Suchstrategiemöglichkeiten konfrontiert. Dieses erschwert eine effiziente Datenbanknutzung. Welche Datenbank(en) für den Verbraucher geeignet sind, kann er nur beurteilen, wenn Transparenz seitens der Datenbankbetreiber hinsichtlich wichtiger Kriterien wie Vollständigkeit und Aktualität des Angebotes oder der Such- und Eingrenzungsmöglichkeiten nach Angeboten gegeben ist. Zu berücksichtigen ist, dass die Datenbanken unterschiedliche Zielgruppen ansprechen und die Betreiber ihr Angebot entsprechend ausrichten. Die Handhabbarkeit sollte für den Verbraucher aber nicht darunter leiden.

Für die Nutzer der Datenbanken stellen sich verschiedene Fragen bzw. ergeben sich Hürden. Hierzu zählen u.a.:

- das Leistungs- bzw. Informationsspektrum der Datenbanken, (allgemeine Informationen über die Datenbank, über die Anbieter und Angebote, über die Pflege der Datenbank, Informationen über die Zielgruppen, etc.)
- die Such- und Eingrenzungsmöglichkeiten;
- das Handling der Datenbanken;
- die Aktualität, Reichweite und Vollständigkeit der Datenbankinformationen.

### Identifizierte Verbraucherprobleme in einer früheren Untersuchung

Einige der aufgeführten Punkte scheinen noch nicht zufriedenstellend gelöst zu sein. In einer früheren kleineren Untersuchung der STIFTUNG WARENTEST (Februar/März 2001) haben wir schon einmal 26 branchenübergreifenden Datenbanken näher betrachtet, die Informationen über Weiterbildungsträger und -unternehmen und deren Kurse in Deutschland bereitstellen. Es handelte sich um 11 Bildungsdatenbanken mit bundesweiten Angeboten (2 enthielten ausschließlich Daten zu Anbietern, nicht zu Kursen), 8 Datenbanken mit Informationen zu Angeboten in einzelnen Bundesländern und 7 Datenbanken, die über Angebote in einer Region in einzelnen Bundesländern informierten.

Folgende Punkte wurden u.a. mittels eines Erfassungsbogens systematisch geprüft:

- Beschreibung der Datenbankinformationen und Zielgruppen
- Aussagen zur Pflege des Datensatzes/ Aktualität der Daten
- Art der Suchabfragen, ihre Handhabbarkeit und Trefferqualität im Vergleich
- Vorhandensein einer Hilfefunktion und ihre Verständlichkeit

<sup>6</sup> Berichtssystem Weiterbildung VIII (BSW), S. 71

<sup>7</sup> InfoWeb Weiterbildung

Insgesamt galt: Ob öffentlicher oder kommerzieller Anbieter – die Weiterbildungsdatenbanken gaben in vielerlei Hinsicht noch einige Rätsel auf und sind noch lange nicht ausgereift.

*Das begann bereits mit den Informationen zur Datenbank selbst:*

Wenn auch nur drei Anbieter überhaupt nichts dazu sagten, welche Informationen ihre Datenbank bereitstellt, so waren die Angaben der anderen oft nebulös oder ungenau. So fanden sich vielfach nur Zahlen zu den abrufbaren Kursen und Anbietern. Fragen bleiben: Sind Angebote von Hochschulen ebenso zu finden wie die von Volkshochschulen? Handelt es sich um die größten/wichtigsten Träger im Land – oder warum sind gerade diese Anbieter in der Datenbank vertreten? Erfahre ich auch etwas über Termine und Kosten?

Auch hinsichtlich der Informationen bezüglich der Zielgruppe hielten sich viele bedeckt. So konnte es passieren, dass man sich hoffnungsfroh durch die Datenbank gearbeitet hatte, um am Ende festzustellen, dass sich zwar ein Excel-Kurs finden ließ, der aber für Lehrerinnen und Lehrer gedacht war.

*Datenbankpflege und Aktualität*

Ärgerlicher war, dass von den 26 untersuchten Datenbanken 16 keine Angabe machten, wie aktuell ihre Daten sind bzw. wie sie gepflegt werden – z.B., ob die Weiterbildungsträger selbst einen Zugriff auf die Datenbank haben und für die Aktualisierung ihrer eigenen Angebote verantwortlich sind oder in welchem Rhythmus die Daten aktualisiert werden. Meistens ließ sich erst nach der Abfrage aus den Kursterminen – soweit diese genannt wurden – erschließen, ob die Daten aktuell waren oder nicht.

*Das ging weiter mit der Suchabfrage:*

Grundsätzlich galt hier: weniger wäre mehr, dafür sollte bei freien Suchfeldern die Möglichkeit zur logischen Verknüpfung mit „und“ bzw. „oder“ gegeben sein.

Aufgrund der Untersuchungsergebnisse stellten wir fest, dass es besser ist, nicht von vornherein die Suchergebnisse durch die Nutzung aller Auswahlmöglichkeiten einzuschränken; sondern sie über die Eingabe eines Stichwortes in einem offenen Suchfeld erst einmal einen Überblick zu verschaffen, um dann die Suche gezielt weiter einzuschränken. Sinnvoll wäre es in diesem Zusammenhang auch, wenn bei offenen Suchfeldern die Möglichkeit der logischen Verknüpfung zweier Suchwörter durch „und“ bzw. „oder“ gegeben wäre. Diese Möglichkeit boten 13 gar nicht an und nur vier Datenbanken hatten für die Nutzer sofort erkennbar eine Verknüpfung von Suchwörtern vorgesehen.

*Die Hilfsfunktionen der Datenbanken:*

Die Hilfsfunktion war nur bei 15 der 26 Datenbanken vorgesehen und nur drei konnte man als gelungen betrachten.

*Aktuelle Unterschiede*

Möglicherweise sind einige der genannten Kritikpunkte so nicht mehr aktuell, dennoch ist zu vermuten, dass noch Defizite existieren. Auch ein aktueller Angebotsvergleich im Rahmen des Projektes „InfoWeb Weiterbildung“ zeigt erhebliche Unterschiede zwischen den Anbietern. So informieren 11 Datenbanken ausschließlich über die Adresse des Anbieters sowie den Titel der Veranstaltung und verweisen zur genaueren Recherche auf die Webseite des Bildungsträgers. Informationen über Zertifizierung der Einrichtung/Maßnahme, Unterbringung, Ausstattung der Unterrichtsräume oder zur Anreise sind meist gar nicht oder nur mit erheblichen Rechercheaufwand zu erhalten.

Ein weiteres Verbraucherproblem liegt in der Aktualität der Bildungsangebote. Nur bei sieben von 80 Datenbanken geben die Betreiber Informationen über die Datenaktualität und den Aktualisierungsrhythmus.

Weiterhin wirkt sich bei der Nutzung nachteilig aus, dass die Varianten der Suchmöglichkeiten sich meistens auf das Thema und/oder Schlagwort sowie den Veranstaltungsort beschränken. Eine in diesen Fällen angebrachte Hilfsfunktion, um mögliche alternative Suchstrategien kennen zu lernen, ist meist nicht vorhanden.

Auch nützliche Kontextinformationen über Fördermöglichkeiten, gesetzliche Grundlagen, Freistellungsmöglichkeiten, Beratungsmöglichkeiten, Voraussetzungen für die Weiterbildung und Prüfungen der zuständigen Stelle sind nur selten direkt über die Weiterbildungsdatenbank zugänglich.

Aufgrund der vorhandenen inhaltlichen Defizite, der Verschiedenartigkeit der Datenbankstrukturen und -plattformen wird derzeit auch die Schaffung von Mindeststandards oder sogar Normen diskutiert.

Dass Informationen über Qualitätsmerkmale meist fehlen, stellt für die Verbraucher ein zentrales Problem dar, das sich allerdings erst in fernerer Zukunft zufriedenstellend lösen lässt. Derzeit sind qualitätsbezogene Informationen zu Angeboten kaum vorhanden.

### **III. Vergleichende Tests von Datenbanken**

Durch vergleichende Untersuchungen lassen sich die Datenbanken hinsichtlich ihrer Qualität u.a. in den Bereichen Informationen über die Datenbank, Bildungsangebote, Bildungsanbieter, die Such- und Eingrenzungsmöglichkeiten, Bedienbarkeit und Hilfemöglichkeiten analysieren und bewerten, um auf Stärken und Schwächen der Angebote aufmerksam zu machen und dadurch positive Veränderungen zu erreichen. Neben der Bewertung der Qualität ist es für die STIFTUNG WARENTEST wichtig, die Verbraucher für das Informationssystem „Weiterbildungsdatenbanken“ als Instrument zur Recherche nach allgemeinen und beruflichen Weiterbildungsangeboten zu sensibilisieren.

Untersuchungen in diesem Bereich sollen weiterhin Anregungen für die Entwicklung von Mindeststandards von Weiterbildungsdatenbanken geben und helfen, diese informativer und übersichtlicher zu gestalten. Möglicherweise ergeben sich durch die Untersuchung auch Impulse für die aktuellen Projekte/Programme „InfoWeb Weiterbildung“ und „Lernende Regionen - Förderung von Netzwerken“.

#### **1. Fachbeirat**

Auf Basis eines vorläufigen Untersuchungsprogramms erfolgt im Haus der STIFTUNG WARENTEST eine Diskussion mit unterschiedlichsten Experten von Verbrauchervertretern, Anbietern bis zu Vertretern aus der Wissenschaft (Fachbeiratssitzung). Ergebnis dieser Sitzung ist ein Untersuchungsprogramm als Basis für den Test der Datenbanken.

#### **2. Prüfverfahren**

Üblicherweise folgt auf Basis einer Anbieterbefragung die Marktauswahl. Die ausgewählten Datenbanken werden durch Experten und Nutzer-/Anwender geprüft. Die Anwender/Nutzer werden vor Testdurchführung in einer gemeinsamen Veranstaltung geschult. Danach schließen sich Ergebnisdiskussionen an, um u.a. Hintergründe unterschiedlicher Testergebnisse zwischen den Anwendern aber auch zwischen Experten und Anwendern zu klären und adäquat zu berücksichtigen.

#### **3. Prüfkriterien**

Die Prüfkriterien für die Bewertung von Weiterbildungsdatenbanken setzen sich aus folgenden Informationsblöcken zusammen:

##### *I. Informationen / Inhalte*

- A) Informationen über die Datenbanken
- B) Informationen über Bildungsanbieter
- C) Informationen über Bildungsangebote
- D) Informationen für Behinderte

Bei den Informationsblöcken B – D wird auch deren durchschnittliche Vollständigkeit geprüft, da von manchen Datenbanken zwar zahlreiche Informationsfelder vorgesehen sind, diese aber nur in wenigen Fällen auch ausgefüllt sind. Außerdem soll stichprobenartig eine Prüfung auf die Richtigkeit der Informationen erfolgen.

## II. Umfang und Aktualität

- E) Angebotsumfang, Aktualität und Informationstiefe der Datenbank

## III. Handling

- F) Such- und Eingrenzungsmöglichkeiten der Datenbank  
G) Bedienbarkeit und Hilfemöglichkeiten  
(u.a. Anforderungen nach DIN EN ISO 9241 <sup>8</sup>)

## IV. Metainformationen

- H) Metainformationen zur Weiterbildung

Vorhandene interessante und wichtige Metainformationen werden angemerkt, fließen jedoch nicht in die Bewertung ein.

## 4. Expertenprüfung

Alle relevanten Informationen sollen nach ihrer qualitativen und quantitativen Ausprägung untersucht und bewertet werden. Ein wesentliches Kriterium ist dabei die Datenaktualität, die stichprobenartig durch ein kombiniertes Verfahren von Zufallsauswahl und Prüfung von Angeboten mit „Verdachtsmomenten der „Inaktualität“ und Rückkopplung mit dem Bildungsanbieter erfolgen soll. Daneben werden u.a. Aussagen über die Pflege des Datensatzes, Art der Suchabfrage - ihre Handhabbarkeit und Trefferqualität im Vergleich, das Vorhandensein einer Hilfefunktion und ihrer Verständlichkeit getroffen.

## 5. Anwender-/Nutzerprüfung

Neben der Expertenprüfung erfolgt eine Prüfung durch Anwender der Datenbank. Bei einer Anwender-/Nutzerprüfung prüfen mindestens drei Tester unabhängig voneinander die Datenbank. Die Anwender bewerten die für sie prüfbaren Kriterien.

Die Anwender bewerten die Datenbanken insbesondere auf der Grundlage von vorgegebenen Rechercheaufgaben und geben an, wie gut diese Aufgaben mit Hilfe der Datenbanken gelöst werden konnten. Dabei werden sowohl Aufgaben zum Ausfindigmachen von Informationen über „Allerweltskurse“ (z.B. nach dem günstigsten regionalen Angebot für einen Fremdsprachenkurs für den Urlaub) als auch solche für spezielle berufliche Weiterbildungen (z.B. spezielle Fortbildungsangebote für bestimmte Berufsgruppen) vorgegeben werden. Vor dem Hintergrund der praktischen Rechercheerfahrungen erfolgt eine ergänzende Bewertung der Bedienbarkeit und der Performance aus Anwendersicht.

## 6. Anbieterbefragung

Es erfolgt eine Befragung der Datenbankbetreiber, um u.a. Strukturdaten und mögliche aktuelle Datenbankweiterentwicklungen zu erfassen. Die Anbieter werden u.a. zu folgenden Punkten befragt:

- Umfang der Datenbank und Definition der Zählbegriffe (Was wird als Angebot bzw. Anbieter gezählt)
- Zielgruppen und inhaltliche Schwerpunkte
- Erhebungs- und Bearbeitungsverfahren, Qualitätssicherung, Aktualisierung
- Kosten und Finanzierung der Datenbank
- Strategische Ziele, absehbare Veränderungen in Inhalten und Strukturen

## III. Datenanalyse und Ergebnisbewertung

Die Bedeutung der Einzelmerkmale der Prüfkriterien innerhalb der Blöcke A-H wird im Rahmen der Ergebnisdiskussionen mit den Anwender/Nutzern und den Experten erörtert. Die

---

<sup>8</sup> DIN EN ISO 9241-10: Darstellung in Anlehnung an <http://www.gui-design.de/style1.htm> sowie <http://www.sozialnetz-hessen.de/ergo-online/Software/Gest-Grundsatzte.htm>

aufgezählten Prüfteile werden in verschiedene Blöcke als Gruppenurteile zusammengefasst wer. Hierzu werden folgende Untersuchungsbestandteile mit dem angestrebten Ziel eines test-Qualitätsurteils – mit unterschiedlichen Gewichtungen – bewertet.

#### **IV. Darstellung der Ergebnisse**

Untersuchungsergebnisse werden tabellarisch dargestellt. Daneben werden Hinweise auf weitere Informations- und Beratungsmöglichkeiten für Weiterbildungsinteressierte sowie andere Entscheidungshilfen wie z.B. Checklisten zur Weiterbildung gegeben.